

Anleitungen und Vorgaben Indoor-Ausstellung „ToleranzRäume“ www.toleranzraeume.org



Stand: 02.06.2025

Inhalt

1	Zusammenfassung, Zielgruppe und Zielsetzung dieses Dokuments	3
2	Hintergrund: Die Ausstellung ToleranzRäume	4
3	Rahmenbedingungen, Größenangaben	6
3.1	Dauer einer Ausstellung	6
3.2	Räumliche Anforderungen / Ausstellungsfläche	6
4	Übersicht über Aufgaben der Parteien	7
5	Übersicht der Ausstellungselemente und -wände	9
5.1	Tolerant im Gewimmel	10
5.2	Einführungstext Tolerant im Gewimmel	11
5.3	Ein Trümmerhaufen, der zum Himmel wächst	11
5.4	Um die Welt & Menschwand	12
5.5	Erste Hilfe	12
5.6	Was halte ich aus? Abstimmung	13
5.7	Kinderrechte	13
6	Workshops, Führungen und begleitende Aktionen	14
6.1	Workshops: Durchgeführt durch Lehrkräfte	14
6.2	Führungen durch Guides	14
6.3	Begleitende Aktivitäten	15
6.4	Materialien zum Download	16

1 Zusammenfassung, Zielgruppe und Zielsetzung dieses Dokuments

Zielgruppe dieses Dokuments:

Dieses Dokument ist eine Vorabinformation für Personen und Organisationen, die die Indoor-Ausstellung „ToleranzRäume“ an einem Ort organisieren möchten. Die Indoor-Ausstellung richtet sich an Schulen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Kommunen und Vereine. Sie ist abgeleitet von der großen Ausstellung ToleranzRäume, die in öffentlichen Räumen aufgebaut wird (vgl. www.toleranzraeume.org).

Zielsetzung dieses Dokuments:

Zielsetzung dieses Dokumentes ist Klarheit in Bezug auf den Ablauf der Indoor-Ausstellung und in Bezug auf die Rollen und Aufgaben der Beteiligten. Das vorliegende Dokument beschreibt dementsprechend die Indoor-Ausstellung „ToleranzRäume“ und die damit verbundenen Vorgaben und Anleitungen. Im Dokument wird auch erläutert, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um die ToleranzRäume bei sich aufzustellen.

Zusammenfassung des Ablaufs einer Ausstellung

Schule und Verein unterschreiben bis ca. 6 Wochen vor einer Ausstellung einen Vertrag, in dem die wesentlichen Rollen und Aufgaben sowie Ort und Zeit der Ausstellung festgehalten sind. Der typische Ausstellungszeitraum für eine Ausstellung an einer Schule liegt bei ein bis 2 Wochen und wird jeweils individuell abgestimmt. Die Ausstellung wird per Spedition zum Ausstellungsort geliefert, wo sie vom Schulpersonal aufgebaut wird. Die Guides ebenso wie das Rahmenprogramm werden von der Schule organisiert. Der Verein stellt Schulungs- und Workshopmaterialien zur Verfügung.

Die Ausstellung sollte nur begleitet zugänglich sein. Die Ausstellung ist die Indoorversion der Pop-Up Ausstellung ToleranzRäume (vgl. www.toleranzraeume.org). Eine Webversion und eine VR-Version (virtual Reality) der Ausstellung sind auf der Webseite des Projektes zu finden, so dass auch virtuelle Besuche möglich sein werden (<https://virtuelle.toleranzraeume.org/>).

Kosten

Es fallen lediglich die Versandkosten an. Diese Kosten belaufen sich auf max. 400€ innerhalb Deutschlands. Weitere Kosten z.B. für die Erzeugung von begleitendem Material sind optional.

Wichtigste Pflichten eines Ausstellungsortes

1. Sachgemäßer Auf- und Abbau der Ausstellung entsprechend der Anleitung.
2. Vorab Workshops planen mit den zur Verfügung gestellten pädagogischen Materialien.
3. Selbständige Durchführung von Workshops und Führungen an der Ausstellung.
4. Unterstützung der Auswertung des Erfolges der Ausstellung durch Ausfüllen eines Fragebogens.
5. Wenn möglich: Bereitstellung eines abschließbaren Raumes für die Ausstellung.

2 Hintergrund: Die Ausstellung ToleranzRäume

ToleranzRäume ist eine Ausstellung, die im Herzen deutscher Städte platziert wird. Zentrales Ziel der Ausstellung ist die Förderung von (Widerspruchs-)Toleranz, Wertschätzung und Respekt im Umgang miteinander als Grundlage für ein friedliches gesellschaftliches Zusammenleben. Produziert wurden zunächst fünf baugleiche Ausstellungscontainer (ca. 10 x 3 Meter groß, siehe Abbildung), die parallel durch die gesamte Bundesrepublik touren. Auf öffentlichen Plätzen wie Marktplätzen aufgebaut und durch ein buntes Programm begleitet werden. Die Organisation übernehmen jeweils sind lokale Akteure, oftmals die Kommunen.

Mit der Zielsetzung, Bildungseinrichtungen wie Schulen noch besser zu erreichen, hat das Projekt zu der großen Outdoor-Ausstellung eine zusätzliche Indoor-Variante der Ausstellung entwickelt, um die es hier im vorliegenden Dokument geht.



Die Outdoor-Variante der Ausstellung. Hier in München, vor der Staatsoper auf dem Max-Joseph-Platz zu sehen, ©Toleranz-Tunnel e.V.

Die Ausstellung lädt in beiden Varianten (Indoor und Outdoor) zur Interaktion ein, ist inklusiv und niedrigschwellig und soll, bei aller Komplexität, Spaß machen. Es wird angeregt, sich selbstreflexiv mit den Themen Respekt und Toleranz auseinanderzusetzen und gleichzeitig Wissen vermittelt. Das Projekt bindet lokale Akteure ein und widmet sich Inhalten, die das Konzept von Toleranz mit dem jeweiligen Ausstellungsort verbinden. Die Ausstellung wird begleitet von einem umfassenden pädagogischen Programm, das sich an Schulen, Vereine und Unternehmen richtet.

Die Ausstellung „ToleranzRäume“ nutzt den Begriff der Toleranz als inhaltlichen Anker zur Reflexion über gesellschaftliches Zusammenleben. Toleranz wird im Kontext der Ausstellung als „Containerbegriff“ definiert, der Werte wie gegenseitigen Respekt, Fairness, Wertschätzung, Offenheit und den Einsatz gegen jegliche Form von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit beinhaltet. Eine Diskussion des Toleranzbegriffes findet sich auf unserer Webseite unter <https://www.toleranzraeume.org/vermitteln/toleranz/>.

Leider sind in unserer Gesellschaft aber auch intolerante Kräfte aktiv. Sie agieren auch zielgerichtet vor dem Hintergrund von Ideologien der Ungleichwertigkeit und dem Anspruch eindimensionaler Erklärungsansätze und richten sich gegen eine Verständigung innerhalb einer vielfältigen Gesellschaft. Manchmal ertappen wir uns sogar selbst, wie wir in entsprechende Denkmuster verfallen. Um zu zeigen, wohin diese Denkmuster führen können und warum es wichtig ist, wachsam zu sein und sich selbst und andere immer wieder zu hinterfragen, thematisiert ein Kapitel terroristische Verbrechen, wie sie immer wieder vorkommen. Diese werden nicht als losgelöste Randerscheinung behandelt. Es soll vielmehr verdeutlicht werden, dass es Personen und Umstände braucht, die eine Entwicklung hin zu den Verbrechen sowohl aktiv als auch passiv befördern und dass die Ideologien der Ungleichwertigkeit ihre Wirkkraft in Vergangenheit und Gegenwart auf mörderische Weise entfaltet haben und weiter entfalten.

Wir sehen die Ausstellung als eine Maßnahme, um diesen Tendenzen entgegenzuwirken.

Die Ausstellung wurde am 29.04.2023 zum ersten Mal in Detmold eröffnet. Seitdem tourt sie in 5 baugleichen Versionen parallel durch Deutschland.

Aufgrund der hohen Nachfrage wird insbesondere für den Einsatz an Schulen die Indoor-Variante der Ausstellung ToleranzRäume zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung ist leicht, handlich, schnell auf- und abbaubar und unproblematisch zu transportieren, und vor allem in Kombination mit dem pädagogischen Programm vielseitig einsetzbar.

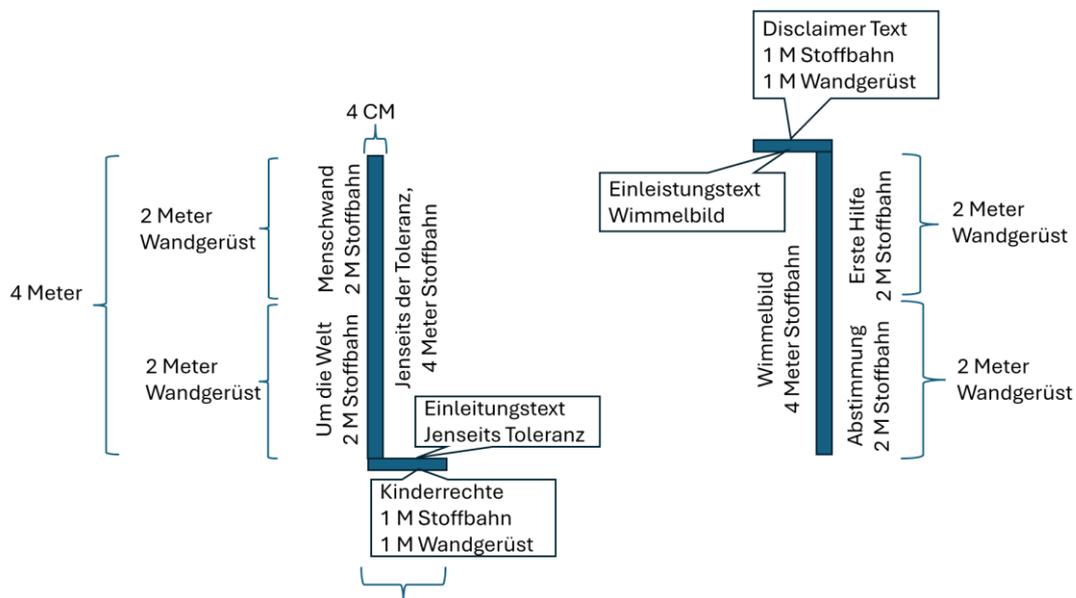
3 Rahmenbedingungen, Größenangaben

3.1 Dauer einer Ausstellung

- 1) Die durchschnittliche Dauer einer Ausstellung beträgt zwischen einer bis zwei Wochen. Längere Zeiträume sind nach Absprache möglich.
- 2) Die konkrete Ausstellungsdauer wird mit dem jeweiligen Ausstellungsort individuell im Vorfeld abgestimmt und vertraglich fixiert.

3.2 Räumliche Anforderungen / Ausstellungsfläche

- 1) Die Ausstellung wird überwiegend in Schulen und Bildungseinrichtungen gezeigt. Um Beschädigungen vorzubeugen, sollten abschließbare Räume für die Ausstellung genutzt werden.
- 2) Die Ausstellung benötigt eine Nettofläche von 6,50m x 4,50m für den zentralen Teil. Es ist empfohlen eine weitere Fläche für einen Tisch, auf dem Materialien ausgelegt werden können.
- 3) Hinzu kommt Platz, um sich zu bewegen und die Workshops durchführen zu können. Insbesondere wird Platz vor der Reflexionswand benötigt.
- 4) In der folgenden Abbildung ist der reguläre Aufbau der Indoor-Ausstellung skizziert. Bei länglichen Räumen kann es sinnvoll sein, die beiden L-förmigen Teile eher versetzt aufzustellen. Die Anordnung der Stoffbahnen, auf denen die Inhalte der Ausstellung gedruckt sind, muss nicht zwingend so aussehen, weil die Wände voneinander losgelöst bearbeitet werden können. Beispielsweise kann man die Menschwand mit der Erste Hilfe Wand tauschen o. Ä.



Skizze der Ausstellung, Draufsicht

4 Übersicht über Aufgaben der Parteien

Im Folgenden sind die Aufgaben und Zuständigkeiten der Parteien aufgeführt. Einige Aktivitäten sind optional und dann auch als solche explizit gekennzeichnet. Wenn eine Aufgabe durch eine Partei unterstützt wird, so wird die entsprechende Unterstützungsaufgabe durch das Zeichen „(x)“ gekennzeichnet und erläutert.

Aufgabe	Verantwortlichkeit bei Veranstaltenden	Verantwortlichkeit bei Toleranz-Tunnel e.V.
Bereitstellung einer Projektleitung, einer Ansprechperson vor Ort	x	x
Bereitstellung eines Ortes, an dem die Ausstellung aufgebaut werden kann (im Innenraum)	X	
Bereitstellung der physischen Ausstellung		x
Aufbau & Abbau	x	
Gewährleistung der Sicherheit für die Ausstellung durch: <ol style="list-style-type: none"> 1. Ggf. Unterbringung der Ausstellung in abschließbaren Räumen und Verschluss der Räume wenn keine Lehrkraft anwesend ist 2. Betreuung durch geeignetes (Lehr-) Personal, während sie für Schüler:innen zugänglich ist 	x	
Melden von Fehlern und Beschädigungen während der Ausstellung	x	
Reparatur von Beschädigungen während der Ausstellungszeit oder danach		x (im Rahmen des Möglichen)
Einbinden von Freiwilligen, die Lust haben sich als Guide ausbilden zu lassen und Führungen zu geben (optional) und Organisation von Terminen	x	
Evtl. Durchführung von digitalen Guide-Schulungen sowie Schulungen von Lehrkräften und Bereitstellung von Schulungsmaterial	(x) Teilnahme	x Finanzen müssen noch geklärt werden
Organisation und Durchführung von Führungen durch die Ausstellung (durch vorab ausgebildete Guides)	x	

Organisation und Durchführung von Workshops an der Ausstellung (durch vorab (selbst)geschulte Lehrkräfte)	x	
---	---	--

Zusammenfassung der Aufgaben und Pflichten der Ausstellungsorte:

1. Mit jeder teilnehmenden Einrichtung wird der Auftraggeber einen separaten Vertrag über die Vorbereitung und Durchführung abschließen. In diesem Vertrag sind die Rechte und Pflichten der Parteien zu regeln.
2. Vorgesehen ist, dass Einrichtungen die folgenden Aufgaben übernehmen:
 - a. Stellen einer Ansprechpartnerperson für die Durchführung der Ausstellung inkl. aller logistischen Fragen
 - b. Bereitstellen eines geeigneten, ggf. verschließbaren, Raumes für die Ausstellung
 - c. Sicherstellung geeigneter Anfahrtswege für das Logistikunternehmen
 - d. Aufbau und Abbau der Indoor-Ausstellung
 - i. Annahme der Ausstellung durch ein zu beauftragendes Logistikunternehmen
 - ii. Aufbau / Abbau durch ein bis zwei Personen (z.B. Hausmeister) für jeweils 2 Stunden.
 - iii. Ein Video zu Erklärung des einfachen Aufbaus wie vorher zur Verfügung gestellt
 - e. Organisation von Terminen und Teilnehmenden für die möglichen Schulung von Guides und Lehrkräften. Je nach Absprache übernimmt die Schulungen der Verein Toleranz-Tunnel e.V. in Zusammenarbeit mit KlGA e.V.
 - f. Organisation von Workshops mit Schulklassen, die ausgebildete Lehrkräfte oder Teamer:innen durchführen können.
 - g. Organisation & Durchführung von Führungen durch Guides
 - h. Organisation und Durchführungen von Workshops mit Schulklassen
 - i. Abbau und Verpacken der Ausstellung
 - j. Übergabe an das beauftragte Logistikunternehmen

5 Übersicht der Ausstellungselemente und -wände

Nachfolgend die zentralen Elemente der Ausstellung mit namentlicher Bezeichnung und inhaltlichem Überblick der einzelnen Ausstellungswände.



5.1 Tolerant im Gewimmel

Hier können Sie zehn Geschichten über Toleranz und Intoleranz sehen. Es gibt viel zu entdecken. Gerne können Sie das zugehörige Buch [downloaden](#), ausdrucken und der Ausstellung beilegen. Im Buch zum Wimmelbild gibt es jeweils zu den Situationen verschiedene Aufgaben, die es zu lösen gilt.



5.2 Einführungstext Tolerant im Gewimmel

Durch einen Einführungstext wird das Wimmelbild für die Besuchenden leichter zugänglich.



5.3 Ein Trümmerhaufen, der zum Himmel wächst

Toleranz hat Grenzen. Hier geht es um ernste Dinge, die nicht mit Toleranz vereinbar sind. Auf der Wand finden sich Geschichten von Gewaltverbrechen. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern und für eine bessere Zukunft zu arbeiten.



Erste Hintergründe zu den Verbrechen werden in kurzen Texten vermittelt.

5.4 Um die Welt & Menschwand



Auf der Menschwand sind verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Zeiten zu sehen. Sie alle setzten sich dafür ein, dass Menschen besser miteinander umgehen und sich niemand ausgeschlossen fühlt. Zum Beispiel Marianne Rosenberg, die erst spät öffentlich über ihre Familiengeschichte sprach, oder May Ayim, die über Rassismus schrieb.

Auf der Wand „Um die Welt“ wird ein Blick über die Landesgrenzen geworfen und z.B. darauf hingewiesen, dass nur ein vergleichsweise kleiner Anteil der Menschheit in Demokratien lebt.

5.5 Erste Hilfe

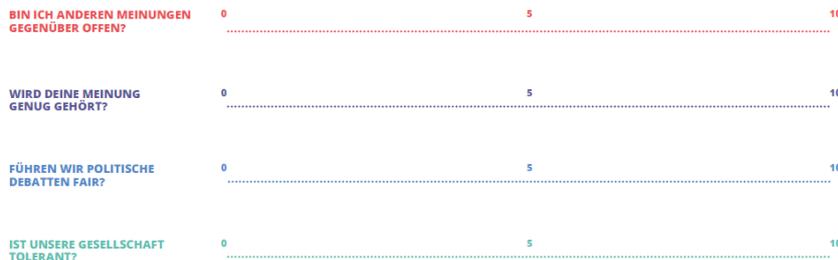
Toleranz braucht Wissen. Im Internet findet sich eine kleine Wissensdatenbank mit grundlegenden Begriffserklärungen und Hinweisen auf weitere Informationsquellen. Besuchende werden angeregt, die Inhalte über einen QR-Code mit ihrem eigenen Smartphone aufzurufen.



5.6 Was halte ich aus? Abstimmung

**NEIN,
 FINDE ICH NICHT!**

**JA,
 AUF JEDEN FALL!**



Auf dieser Wand kann abgestimmt werden:

Wie tolerant sind wir?
 Wo hört unsere Toleranz auf?

Besuchende werden aufgefordert, ihre Wahrnehmung mit Klebepunkten zu markieren. Insgesamt ergibt sich ein situatives Stimmungsbild.

5.7 Kinderrechte



Auf dieser Wand wird über grundlegende Kinderrechte informiert. Viele Kinder wissen nicht, dass sie Rechte haben und welche Rechte das sind. Ebenfalls können bei Unicef Borschüren mit den Kinderrechten kostenfrei bestellt und an der Ausstellung ausgelegt werden.

6 Workshops, Führungen und begleitende Aktionen

An jedem Ausstellungsort sollen möglichst viele Workshops an der Ausstellung, Führungen durch die Ausstellung und auch begleitende Aktivitäten durchgeführt werden. Umfangreiches pädagogisches Material stellt das Projekt zum [Download auf der Webseite zur Verfügung](#).

Zur Ausstellung wird digital ein „Reader“ geliefert. In dem Reader finden sich

- Eine Beschreibung der Ausstellung
- Workshopabläufe mit Methodenbeschreibungen
- Ablaufpläne und Tipps für Führungen
- QR-Codes mit Verweisen auf weitere Materialien.

6.1 Workshops: Durchgeführt durch Lehrkräfte

Begleitend zur Indoor-Ausstellung wurden Workshops konzipiert. In den Workshops wird direkt mit den Ausstellungsinhalten gearbeitet. Die Workshops sind so konzipiert, dass Lehrkräfte die Workshops, ggf. nach einer Schulung durch unsere Teamer:innen, eigenständig mit den Schüler:innen durchführen können. Es werden jeweils zwei Workshopmodule für zwei Altersklassen angeboten. Der oben erwähnte Reader beinhaltet die Workshopmodule mit Methodenbeschreibungen sowie QR-Codes zu weiterem Material.

6.2 Führungen durch Guides

Teil des pädagogischen Konzepts der Indoor-Ausstellung sind Führungen. Hier soll ein Peer-Ansatz verfolgt werden: Schüler:innen führen Mitschüler:innen durch die Ausstellung. Hierzu werden interessierte Schüler:innen von ihren Lehrkräften geschult und erhalten durch den Reader weiteres Material zur Vorbereitung. Dieses Material beinhaltet Handreichungen, anhand derer sich die Guides orientieren können. Selbstverständlich können sich auch andere geeignete Personen als Guides schulen lassen. Unsere Erfahrung mit dem Peer-Ansatz in der Vermittlung von Ausstellungsinhalten ist jedoch sehr gut und vielversprechend.

Darüber hinaus können Diskussionsrunden angestoßen werden oder Debattierformate zum Thema der Ausstellung veranstaltet werden.

6.3 Begleitende Aktivitäten

Ergänzende Aktivitäten zur Ausstellung sind sehr sinnvoll und sollten selbständig organisiert und durchgeführt werden. Dafür eignen sich z.B.: Diskussionsveranstaltungen, Vorträge, Lesungen, Themenwochen zum Thema Toleranz, Gestaltung von Bildern oder Skulpturen und deren Ausstellung im Schulraum oder auch Theateraufführungen und Musikveranstaltungen mit Diskussionen. Sofern die große Außenausstellung ToleranzRäume in der Nähe ist, empfiehlt sich auch ein Besuch dieser Ausstellung. Das Begleitprogramm zur Ausstellung sollte an der Schule kommuniziert werden.

An einer Schule haben Schüler:innen Bänke zum Thema Respekt und Toleranz gestaltet, die dann im Stadtraum ausgestellt wurden. Hier (Bild, unten) sind Schüler:innen zu sehen, die gerade ihre Bank im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung vorgestellt haben.



6.4 Materialien zum Download

Im Rahmen der Ausstellung stellen wir Ihnen umfangreiches Material zur Verfügung. Dazu gehören: Für Rückfragen, Freigaben und bei Problemen wenden Sie sich gerne an unser Team unter:

office@toleranzraeume.org

[Standardversion: Handbuch zur Indoor-Ausstellung](#)

[Planen-Version: Handbuch zur Indoor-Ausstellung](#)

[Übersicht zum pädagogischen Angebot der Indoor-Ausstellung](#)

[Anschreiben für Institutionen](#)

[ToleranzRäume Selbstführungsbroschüre](#) *

[Link zu Selbstführungsvideos](#) *

* Selbstführungsvideos und -broschüre beziehen sich auf die Outdoor-Ausstellung, können aber auch für die Indoor-Version hilfreich sein.

Pädagogik:

- [Überblick pädagogisches Konzept und Materialien](#)
- [Pädagogisches Material Teil 1](#)
- [Pädagogisches Material Teil 2](#)
- [Pädagogisches Material Teil 3](#)

Druckdaten für Zusatzmaterialien:

- [Heft mit Toleranztipps](#)
- [Heft mit Aufgaben und Lösungen des Wimmelbilds](#)
- [Tafeln für die Wand „1x um die Welt“](#)

Abreissblöcke für die „Mensch“-Wand:

- [Block 1](#)
- [Block 2](#)
- [Block 3](#)
- [Block 4](#)

Marketingmaterialien:

- [ToleranzRäume Logos](#)
- [ToleranzRäume Schriftarten](#)
- [Werbemittel \(Plakate, Postkarten, Lanyards, Turnbeutel, Luftballons\)](#)